Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 92. Herford, Dienstag, den 20. April 1920 38. Jahrgang

Das neue Reichswahlgesetz.

Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung hat die Vorberatung des Reichswahlgesetzentwurfes im ganzen schon beendet. Es ist nicht nur schnelle, sondern auch gründliche Arbeit vom Ausschuß geleistet worden. Freilich war es ganz ausgeschlossen, daß alle Vorschläge des neuen Wahlgesetzentwurfes in der kurzen Zeit noch durchgearbeitet werden konnten. Man mußte schon die Grundlagen des bisherigen Wahlgesetzes beibehalten, nach denen die Nationalversammlung gewählt worden ist. Aber immerhin sind doch ganz erhebliche Mängel dieses Wahlgesetzes nunmehr durch den neuen Entwurf und die Ausschußbeschlüsse beseitigt worden.

Der größte Mangel, der übergroßen Wahlkreise, muß freilich auch für die bevorstehenden Reichstagswahlen noch einmal in Kauf genommen werden. Es war ganz unmöglich in den wenigen Tagen, die überhaupt für die Vorberatung zu Gebote standen, das umfangreiche und politisch so bedeutsame Werk einer völligen Neubildung aller Wahlkreise zu erledigen. Man hat sich deshalb dahin geeinigt, daß die bisherige Wahlkreiseinteilung im ganzen beibehalten wird. Nur einige besondere Unzuträglichkeiten sind abgeändert worden. Hamburg mit Umgegend ist abgetrennt; Bremen mit Stadt ist ein besonderer Wahlkreis geworden und Kurhessen und Waldeck sind von Frankfurt und Nassau getrennt worden, die Zahl der Wahlkreise hat sich also um einige wenige vermehrt. Dafür können aber diesmal die Wahlkreise Ostpreußen, Schlesien und Westpreußen nicht mitwählen, weil sie Abstimmungsgebiete enthalten, denen das Wählen verboten ist. Es sollen nun die bisherigen Abgeordneten für diese Provinzen respektive Wahlkreise vorläufig ihre Mandate behalten, bis die Abstimmung erfolgt ist und dann Nachwahlen möglich sind. In Westpreußen liegt es schwieriger, weil der größere Teil der Provinz zu Danzig oder zu Polen gekommen ist. Der Restteil, der bei Deutschland geblieben ist, soll ebenso wie der Restteil von Polen zum Wahlkreise Frankfurt (Oder) geschlagen werden. Dagegen wird das westpreußische Abstimmungsgebiet Marienwerder usw. vorläufig durch drei Abgeordnete der Nationalversammlung, welche die meisten Stimmen in diesem Gebiet erhalten hatten, weiter vertreten sein, bis es später neuwählen kann.

Als wichtigste neue Bestimmung ist beschlossen worden, daß künftig jeder Kandidat als gewählt gilt, der 60 000 Stimmen im Wahlkreise auf sich vereinigt. Das Verhältniswahlsystem bleibt dabei unverändert. Diejenigen Stimmen, welche über 60 000 hinausgehen und nicht bis 120 000, also zur Erringung eines zweiten Mandates reichen, sollen als Reststimmen weiter ausgenutzt werden. Und zwar sind immer je drei oder vier Wahlkreise als „Verbandswahlkreise" zusammengefaßt worden, in denen jede Partei ihre Reststimmen auf eine Sammelliste vereinigen und durch Teilung mit 60 000 neue Mandate erwerben kann. Die nach der Teilung dann noch übrig bleibenden abermaligen Reststimmen werden auf der „Reichsliste gesammelt und dort nochmals durch 60 000 geteilt und ausgenutzt. Auf diese Weise wird es ermöglicht, daß nahezu jede einzelne Wählerstimme zur Geltung kommt.

Um zu verhüten, daß nicht beliebige Bestrebungen und Richtungen mit Hilfe der Reichsliste Kandidaten durchsetzen und dadurch das politische Leben noch mehr als heute zersplittern können, ist vorgesehen, daß auf der Reichsliste nur diejenigen Gruppen Abgeordnete durchbringen können, welche die doppelte Zahl bereits in Einzelwahlkreisen erreicht haben. Wer also nicht zwei Mandate in Einzelwahlkreisen oder mit Hilfe der Verbandsliste schon errungen hat, kann auf der Reichsliste überhaupt keinen Abgeordneten durchbringen. Nach diesen Vorschriften werden in Zukunft die Parteien in der Regel nur sechs bis acht Abgeordnete auf die Reichsliste durchsetzen können.

Durch die restlose Verwertung aller Wählerstimmen ist das an sich schon freieste Wahlrecht der Welt noch wesentlich verbessert worden. Man darf jetzt sagen, daß, abgesehen von der Wahlkreiseinteilung, kaum noch Reformwünsche für ein demokratisches Musterwahlrecht übrig bleiben.

Besondere Beschlußfassung war darüber nötig, ob die Soldaten wie bei der Nationalwahl wieder mitwählen sollen oder nicht. Nach längerem hin und her hat man sich gegen die Sozialdemokraten für Ablehnung des Soldatenwahlrechtets entschieden. Die Entpolitisierung der Reichswehr hat sich nach den letzten Ereignissen als dringend notwendig erwiesen. Wird sie aber ernsthaft durchgeführt, so ist natürlich auch die Ausübung des aktiven Wahlrechtes unmöglich. Denn diese setzt theoretisch natürlich Beschäftigung mit der Politik voraus. Das Wahlgeheimnis durch Briefumschlag und abgetrenntem Raum bleibt natürlich wie bisher gewahrt. Neu ist die Vorschrift, daß Stimmzettel aller Parteien im Wahllokal ausliegen müssen. Ueber die Beteiligung des Reiches an den Kosten der Herstellung und Verteilung der Stimmzettel ist noch keine Einigung erzielt. Daß ein Teil der erheblichen Kosten vom Reiche übernommen wird, scheint freilich sicher zu sein.

Der Gesetzentwurf wird mit den Abänderungsbeschlüssen des Ausschusses schon in den nächsten Tagen die Nationalversammlung beschäftigen. Es ist anzunehmen, daß er ziemlich schnell verabschiedet wird. Bevor dies nicht geschehen ist, kann von den Parteien die Wahlvorbereitung nicht ernstlich betrieben werden. Wenn aber am 6. Juni die Neuwahlen stattfinden sollen, ist es in der Tat höchste Zeit, seine endgültige Gestalt nunmehr festzusetzen.

Das Neueste vom Tage.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Deutschen demokratischen Partei, Dr. Friedberg, hat an den zweiten Vorsitzenden, D. Petersen, ein Schreiben gerichtet, in welchem er mitteilt, daß er aus Gesundheitsrücksichten genötigt sei, sein Amt als Vorsitzender der Partei jetzt niederzulegen.

Der demokratische Parteiausschuß, der am Sonnabend und Sonntag im Reichstagsgebäude tagte, nahm einstimmig eine Erklärung an, in der die allgemeine Arbeitseinstellung als außerordentliches Abwehrmittel gegen die Kapp-Umsturzbewegung in den vom Umsturz begriffenen und bedrohten Reichsgebieten für angebracht erklärt wurde.

Im Zirkus Busch in Berlin fand eine Begrüßungsfeier für die heimgekehrten Kriegsgefangenen statt. Der Reichskommissar für Kriegs- und Zivilgefangene Stücklen hieß die Zurückgekehrten im Namen des Reichspräsidenten Ebert und des Reichsarbeitsministers Schlicke herzlich willkommen.

Die interalliierte Regierungskommission für Oberschlesien hat jetzt beschlossen, daß das Betriebsrätegesetz in Kraft zu treten habe. Der Termin für die diesbezüglichen Wahlen sei noch nicht festgestellt worden.

Nach einer Mitteilung der Reichsstelle für Kriegs- und Zivilgefangene wurde das Abkommen mit der russischen Sowjetregierung über den gegenseitigen Gefangenenaustausch am 19. 4. unterzeichnet. Das Abkommen tritt in Kraft, sobald es von den beiderseitigen Regierungen ratifiziert ist.

Die sächsische Regierung hat an die tschechische Regierung offiziell das Verlangen nach Auslieferung des Bandenführers Hölz gerichtet. Sie begründet es mit gemeinen Verbrechen, namentlich Erpressung.

Nach schwedischem Gesetz kann auf Grund des Asylrechts für politische Verbrecher der Hochverräter Kapp nicht ausgeliefert werden.

Die D. Allg. Ztg. meldet aus Lugano, daß die Führer der politischen Parteien des deutschsprechenden Südtirols nach Rom geladen worden seien, um an einem Autonomieentwurf für die deutsche Bevölkerung des oberen Etschtales mitzuwirken.

„Journal" stellt fest, daß Italien bis jetzt noch nicht seine Zustimmung zu einem gemeinsamen Schritt der Alliierten in Berlin gegeben habe.

In London hat eine große Anzahl demobilisierter Matrosen und Soldaten im Hydepark eine Demonstration veranstaltet, um gegen die Haltung der Regierung gegenüber ihren Forderungen zu protestieren.

Evening Standard zufolge ist Lord French von seinem Posten als Vizekönig in Irland zurückgetreten.

Der französische Handelsminister stellte fest, daß das Ausland bereits große Vorteile vom Handel mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn genieße und daß jetzt auch Frankreich den Handel mit diesen Ländern wieder aufnehmen wird.

Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Peking ist es in der Mandschurei zu Kämpfen zwischen japanischen und chinesischen Truppen gekommen.

Die Einwohnerwehren.

Deutsche Note an die Entente.

Berlin, 19. April. Die deutsche Regierung hat an den Vorsitzenden der interalliierten Ueberwachungskommission für das Landheer eine Note gerichtet, in der sie betont, daß die Ententenote vom 12. März über die Einwohnerwehren von unzutreffenden Voraussetzungen ausgeht. Die Einwohnerwehren seien in den Wirren des vorigen Jahres zu dem Zwecke gegründet worden, durch Unterstützung der geringen militärischen Kräfte und berufsmäßigen Polizeiorgane die Heimat vor vollständiger Auflösung der Ordnung zu bewahren. Bei Gründung wie auch bei Ausbau der Einrichtung sei jeder Gedanke an eine Verwendung zu militärischen Zwecken ausgeschlossen gewesen. Die Möglichkeit, daß die Einwohnerwehren einer durch den Friedensvertrag verbotenen Mobilisation Vorschub leisten könnten, sei schon deshalb nicht vorhanden, weil die Organisation des einheitlichen Zusammenschlusses von reichswegen entbehrte. Die Einwohnerwehren hatten zweifellos dazu beigetragen, die allgemeine Sicherheit in Deutschland zu festigen und in den Unruhen der letzten Wochen große Vermögenswerte zu bewahren. Der Nutzen der Einwohnerwehren habe auch im Ausland volles Verständnis gefunden. Die deutsche Regierung habe daher keinen Anlaß gehabt, die Bildung der Einwohnerwehren vor den interalliierten Kommissionen zu verheimlichen, und lediglich dem unter Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse aufgebotenen Druck weichend, habe sie sich zur Auflösung der Wehren in ihrer jetzigen Form entschlossen. Die deutsche Regierung vermöge aber nicht anzuerkennen, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages sie zwingen, der Bevölkerung jede Möglichkeit des bis auf weiteres unbedingt notwendigen Selbstschutzes zu versagen. Die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung sei die Hauptvoraussetzung dafür, daß den Bedingungen des Friedensvertrages nachgekommen werden könne, und es werde geprüft werden, welche zulässigen Einrichtungen weiterhin diesem Zwecke dienen könnten unter Wahrung ihres lokalen Schutzcharakters und Vermeidung jeder militärischen Organisation und Ausbildung.

Die Konferenz in San Remo.

Bern, 19. April. Aus San Remo wird gemeldet, daß gestern eine private Vorkonferenz stattgefunden hat. Um 9 Uhr früh begab sich Millerand zu Lloyd George, und um 11 Uhr besuchten der englische und der französische Ministerpräsident Nitti, um das Arbeitsprogramm der Konferenz festzustellen. Die Tatsache, daß die Südslawen nicht gekommen sind, vermindert das italienische Interesse an der Konferenz um ein bedeutendes.

Im letzten Augenblick hatten die Südslawen erklären lassen, daß sie nicht fertig seien, da die offiziellen Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad noch nicht zum Abschluß gekommen wären. Das Adria-Problem wird demnach dort nicht gelöst. Die beiden großen Fragen der Konferenz bleiben: Die Entwaffnung Deutschlands und die Prüfung der dazu notwendigen Maßregeln. (Aus diesem Grunde sind auch so viele militärische Sachverständige anwesend: Marschall Foch, General Wilson und General Badoglio). Die andere Frage ist die türkische. Auf jeden Fall hofft man, daß die Konferenz in 8 oder 10 Tagen zu Ende sein wird.

wtb. **Paris,** 19. April. Nach einer amtlichen Havasmeldung wird sich die Konferenz in San Remo zuerst mit der türkischen Frage beschäftigen.

Tiefgehende Differenzen wegen der deutschen Angelegenheiten.

Ill. **San Remo,** 19. April. Aus sehr zuverlässiger Quelle hört der Korrespondent der B. Z., daß die Festsetzung der Arbeiten der Konferenz, wonach zuerst die türkische Frage behandelt werden solle, auf englischen Vorschlag beschlossen wurde, nachdem eine flüchtige Fühlungsnahme über die deutschen Angelegenheiten tiefgehende Differenzen ergeben hatte.

Die Frage der Entwaffnung Deutschlands.

dd. **Paris,** 20. April. (Eigene Drahtmeldung). Petit Parisien schreibt: Die Franzosen und Engländer werden sich in San Remo bemühen, in ihrer Haltung einig zu sein. Grundsätzlich sind sie über die Notwendigkeit, das deutsche Reich zu entwaffnen, einig, man ist sich aber über die anzuwendenden Mittel noch nicht ganz im Klaren. Lloyd George sieht die Einstellung der Lebensmittelsendungen vor, die Franzosen bemerken jedoch, daß diese Methode auf Schwierigkeiten stoßen würde, zunächst vom Standpunkt der Menschlichkeit aus, dann aber (das ist den Franzosen das Wichtigere, weil Deutschland sonst nicht bezahlen kann. Die Red.) vom Stndpunkt der wirtschaftlichen Wiederherstellung Deutschlands aus. Man hat auch an das Mittel der Besetzung des Ruhrreviers gedacht, um Frankreich die im Friedensvertrag festgesetzten Kohlenlieferungen zu sichern.

Der nach San Remo gereiste politische Mitarbeiter des „Echo de Paris" meldet, die französische Regierung sei gebunden durch das Lord Derby gegebene Versprechen, die französischen Truppen würden die Maingegend an dem Tage räumen, an dem die deutschen Truppen zurückgezogen würden.

Die Räumung des Maingaus.

Paris, 19. April. „Matin" meldet aus Frankfurt am Main, daß die französische Kavallerie aus der Zone, die sich vor dem Brückenkopf von Mainz ausdehne, zurückgezogen worden sei. Ueberall machten sich Anzeichen bemerkbar, daß die Franzosen den Rückzug vorbereiten.

Paris, 19. April. Matin meldet aus Frankfurt a. M.: Die französische Kavallerie in der Zone, die sich vor dem Brückenkopf Mainz ausdehnte, wurde zurückgezogen. Es verblieben nur noch einige Dragoner in Hanau. Ueberall entdeckt man Anzeichen dafür, daß die Franzosen den Rückzug vorbereiten und nicht mit einer längeren Besetzung rechnen.

*

Die Meldungen über die Räumung des Maingaus müssen mit Vorsicht aufgenommen werden. Es ist beinahe wahrscheinlich, daß es sich bei den gemeldeten Zurückziehungen nur um lokale Truppenverschiebungen handelt. Die in San Remo tagende Ententekonferenz wird auf diese Frage aber bald ihren Einfluß ausüben und man darf wohl annehmen, daß England an seinem Standpunkt der Mißbilligung des französischen Vorrückens festhält.

Der Betrug mit dem „Freistaat" Danzig.

Warschau, 19. April. (Havas.) Am 16. und 17. 4. fanden Besprechungen statt zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Eisenbahnminister, dem Postminister, General Haller und Tower bezüglich des deutsch-polnischen Abkommens. Sir Reginald Tower teilt die Ansicht der polnischen Regierung, daß Danzig ein wichtiger Hafen Polens werden müsse.

*

Die jüngsten Aeußerungen des britischen „Oberkommissars" in Danzig ließen schon mit brutaler Deutlichkeit erkennen, was die englische Politik in Danzig erstrebt. Der Ostseeherrschaft Englands soll der Schlußstein eingefügt werden; Polen ist ja doch nur ein Vasallenstaat der Entente. Die vorstehende Havas-Meldung bestätigte jetzt die Befürchtungen die man hinsichtlich Danzigs hegen mußte. England kann sich alles herausnehmen, denn wer wollte es hindern? Die Bevölkerung der urdeutschen Stadt Danzig wird aber nie polnisch oder englisch werden, trotz aller Machtbestrebungen der Entente, deren immer offener zutage tretende Spaltungen jetzt in San Remo wieder verkleistert werden sollen.

Die Waffenabgabe im Ruhrrevier

Essen, 19. April. Der für die Waffenabgabe erlassenen Verordnung des Reichspräsidenten ist nicht in genügendem Maße Folge gegeben worden. Es sind heute bei Haussuchungen Waffen aufgefunden worden und es mußten infolgedessen Ueberweisungen an das außerordentliche Kriegsgericht stattfinden.

Berlin, 19. April. Die Situation im Ruhrgebiet ist ruhig. Nach Hagen und anderen Orten kehren immer noch kleinere Gruppen von Flüchtlingen nach ihren Arbeitsstätten zurück. Die Waffenabgabe läßt noch sehr zu wünschen übrig. Die Lebensmittelzufuhr gestaltete sich in den letzten Tagen geringer.

Die Lage in Pommern.

Berlin, 19. April. Die Post meldet aus Stettin, daß bei den Besprechungen des Stettiner Oberpräsidenten und des Polizeipräsidenten beschlossen wurde, die Stettiner Sicherheitspolizei durch organisierte Arbeiter bedeutend zu verstärken. 7 Landräte, die sich nicht als zuverlässig genug erwiesen haben, sollen in dem nächsten Tagen abberufen werden. In den Regierungsbezirken Stralsund, Stettin und Köslin sollen Kommissare mit entsprechenden Vollmachten amtieren.

Deutsche Nationalversammlung.

(Montag, 19. April.)

Das Haus ist fast leer.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die 3. Lesung des Gesetzentwurfs über die

Grundschule

und die Aufhebung der Vorschulen.

Abg. Mumm (Deutschnat.) feiert die Schule als ein Werkzeug sozialer Versöhnung. In allen Grundschulen, die nicht weltlich sind, muß der Religionsunterricht als ordentlicher Lehrgegenstand eingeführt werden. Die Elternbeiratswahlen haben bewiesen, daß selbst in Berlin die Eltern den Religionsunterricht in der Schule erhalten wollen. Unsere unpolitischen Listen haben mehr Stimmen erhalten, als die der beiden sozialistischen Parteien. Ein Gesinnungsunterricht kann niemals ein Ersatz für den Religionsunterricht sein.

Abg. Zöphel (Demok.): Ein Gewissenszwang soll nicht ausgeübt werden.

Minister des Innern Koch: Wir haben unparteiisch versucht, die einzelnen Schwierigkeiten im Einvernehmen mit der Verwaltung der Länder zu beseitigen. Ich bin ein unparteiischer Ausleger der Verfassung gewesen. Eine wirkliche Schmälerung der Gewissensfreiheit soll nicht vorkommen.

Abg. Runkel (Deutschnat.) tritt für die Vorschullehrer ein. Das Gesetz wird darauf unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in 3. Lesung gegen die Deutschnationalen angenommen.

Das Gesetz über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung sowie das Gesetz über die Kosten der Kriegsbeschädigten-Fürsorge werden dem sozialen Ausschuß überwiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April. Die demokratische Fraktion der Nationalversammlung hat beschlossen, sich dafür einzusetzen, daß der Posten des Wiederaufbauministers vor den Wahlen nicht mehr besetzt wird. Die Fraktion ist der Ansicht, daß es gelingen müsse, diesen Posten mit einem hervorragenden Fachmann aus ihren Reihen zu besetzen, was nach den Wahlen eher möglich sein wird als jetzt, wo das Ministerium in wenigen Wochen vor einer Erneuerung steht.

Berlin, 19. April. Der Reichspräsident empfing eine Anzahl von Damen und Herren aus Schleswig-Holstein, die sich in dem Kampf um die Nordmark besonders beteiligt haben. In einer Ansprache an die Abordnung sagte der Reichspräsident u. a.: Ich freue mich aufrichtig, daß Sie nach Ihrem nationalen Erfolg die Reichshauptstadt aufgesucht und uns Gelegenheit gegeben haben, in Ihnen dem schleswigschen Volk für sein Bekenntnis zum alten Vaterlande von ganzem Herzen zu danken. Lassen Sie mich der Hoffnung Ausdruck geben, die heute alle Deutschen mit Ihnen bewegt, daß auf Grund des glänzenden Abstimmungsergebnisses eine Grenzlinie gezogen wird, die der natürlichen Hoffnung des Volkes entspricht. Dänemark und Deutschland brauchen eine endgültige Einigung ihrer Beziehungen, eine Grenze, die nicht nur durch ein Machtgebot in die Landkarte, sondern durch klare Gerechtigkeit in die Herzen eingezeichnet ist. Sie haben die erste Schlacht in diesem unblutigen Kampfe um die Grenze des Reiches gewonnen. Das soll uns und unseren Landsleuten in den übrigen Abstimmungsgebieten ein gutes Zeichen, eine feste Hoffnung bedeuten.

dd. **Berlin,** 20. April. (Eigene Drahtmeldung). Der Reichsausschuß des Zentrums hat sich, wie verlautet, mit überwiegender Mehrheit gegen eine Reichstagskandidatur Erzbergers ausgesprochen.

dd. **Berlin,** 20. April. (Eigene Drahtmeldung). Der Reichsfinanzminister wird, wie die D. A. Z. hört, heute im Hauptausschuß des Reichstages ausführliche Mitteilungen über die Finanzlage des Reiches machen und dem Ausschuß Vorschläge zur möglichsten Behebung unserer Finanznot unterbreiten.

Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 19. April. Die Abgeordneten von Kardorff, Dr. Otto Arendt und von Dewitz erlassen eine gemeinsame Erklärung, in der sie ihren Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei und ihren Uebergang zur Deutschen Volkspartei mitteilen. Diesen Schritt begründen sie eingehend vor allem mit ihrer Bereitwilligkeit, auch mit den Mehrheitssozialisten zusammenzugehen, wenn diese sich streng an die Verfassung halten und zu Gunsten der Volksversöhnung von ihrer Machtstellung mit Mäßigkeit Gebrauch machen.

Wahl der Reichsratsmitglieder durch Provinzialausschüsse.

Berlin, 19. April. Der Landesversammlung geht heute ein Gesetz über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrates durch die Provinzialverwaltungen zu. Die Wahl der Reichsratsmitglieder erfolgt danach in einzelnen Provinzen durch die Provinzialausschüsse, in Posen und Westpreußen durch die noch bestehenden Reichsausschüsse, in Berlin durch den Magistrat. Jeder Provinzialausschuß hat ein Mitglied und ein stellvertretendes Mitglied zu wählen.

Um den 1. Mai.

Berlin, 19. April. Die sozialdemokratische Fraktion hat der Nationalversammlung beantragt, den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag der Arbeit zu machen. Die demokratische Fraktion hat beschlossen, diesen Antrag abzulehnen.

Versammlungsverbot im besetzten Gebiet.

wtb. **Aachen,** 19. April. Die interalliierte Rheinlandkommission verbietet zur Sicherheit der Besatzungstruppen die Abhaltung von Versammlungen politischer oder sonstiger Natur bis zum 17. Mai, sowie Ansammlungen von mehr als fünf Personen. Die öffentlichen Lokale Theater usw. sind während einer Woche um neun Uhr abends zu schließen.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

20. April.

hz. **Maikäfer.** Gestern wurde uns ein Maikäfer gebracht. Ueber den Empfang wird hiermit dankend quittiert. Ein Naturwunder ist der Braunrock in diesem Jahre um diese Zeit nicht mehr, denn der Witterung nach sind wir längst im Mai und der Käfer, der vom Mai seinen Namen trägt, fragt nicht viel nach dem Kalender im Menschenreich, wenn einmal in der Natur seine Stunde gekommen ist.

= **Zur Aufklärung über die Sicherheitspolizei.** Man schreibt uns: Weil es Deutschland durch die §§ 42 und 43 des Friedensvertrages untersagt ist, von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkte ab im Raume von 50 Kilometer rechts des Rheines ständig oder teilweise Streitkräfte zu unterhalten, deshalb ist zur Hilfe der Polizei in diesem Raume die „Grüne" Sicherheitspolizei gebildet worden. Aufgabe dieser Polizei war und ist es, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und die vom Volke eingesetzte Regierung zu schützen. Der Aufruf des Oberpräsidenten von Westfalen, dem die Sicherheitspolizei für Rheinland und Westfalen unmittelbar unterstellt ist, gab bereits am 14. 3. volle Klarheit über die Stellung der Regierungsbeamten der Provinz, also auch der Sicherheitspolizei, für die Regierung Ebert-Bauer. Die Sicherheitspolizei hat keine militärische Einrichtung. Daher untersteht sie nicht den Militär-, sondern den Zivilbehörden, dem Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Polizeipräsidenten. Die weit verbreiteten Nachrichten, daß diese Polizei nicht immer auf dem Boden der rechtmäßigen Regierung gestanden habe, daß sie reaktionär sei, ist ein Irrtum, dem nicht entschieden genug entgegengetreten werden kann. Wenn irregeleitete Menschen durch schwere Störung der Ruhe und Ordnung die Sicherheitspolizei zum Eingreifen und zur Abwehr von Angriffen gezwungen haben, so fällt die Schuld für das geflossene Blut braver, pflichttreuer Männer auf die Ruhestörer. Diese tragen auch die Verantwortung für die, infolge dieser Kämpfe naturgemäß steigende Verhetzung der Bevölkerung, die sich beim Herausziehen der Sicherheitspolizei aus dem Industriegebiet entgegen den durch Verhandlungen getroffenen Vereinbarungen in heimtückischen Angriffen und Ueberfällen aus dem Hinterhalt Luft gemacht hat. Es muß betont werden, daß vorher die Sicherheitspolizei in den Städten, in denen sie Dienst getan hat, ihre Aufgaben zur vollen Zufriedenheit der Bevölkerung unparteiisch erfüllt hat. Mögen alle Volkskreise erkennen, daß die Polizei es ist, die Leben und Eigentum, Handel und Wandel zu schützen die schwere Aufgabe hat.

o. **Wichtig für Empfänger von Heeresbezügen.** Die Heeresbezüge (Militärpensionen, Renten, Hinterbliebenenbezüge) für den Monat Mai werden bereits am 29. April bei den zuständigen Postanstalten ausgezahlt.

g. **Rückgang der Schweinehaltung.** Der Schweineversicherungsverein von Stadt Herford hielt unter dem Vorsitze des Herrn Röbbecke seine zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Nach dem Jahresberichte des Vorsitzenden hatten 352 Mitglieder 486 Schweine und 124 Wechselschweine versichert. Neuaufgenommen wurden 40 Mitglieder. Im letzten Jahre mußten 29 eingegangene und notgeschlachtete Tiere mit 4622,45 ℳ entschädigt werden. Aus dem Fleisch von diesen Tieren wurden 1513,65 ℳ gelöst. Der Rechnungsführer Herr Aug. Lohmann erstattete den Jahresabschluß. Die Einnahmen betrugen 8543,35 ℳ und der Kassenbestand mit Sparguthaben 1392,81 ℳ. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde der Rendant entlastet. Die Versicherungssumme wurde wie in früheren Jahren auf 200 ℳ festgesetzt. Die Impfung der Tiere hat den Verein zwar viel Geld gekostet, etwa 1400 Mark, trotzdem wurde die Impfung beschlossen, da der Verein gute Erfahrungen damit gemacht hat. Für das laufende Jahr sollen für notgeschlachtete oder eingegangene Tiere Lebendgewicht mit 3 ℳ und Schlachtgewicht mit 4 ℳ an die Mitglieder gezahlt werden. Der Beitrag von 4 ℳ und Nachzahlung von 8 ℳ blieb der gleiche wie im Vorjahre. Die Aufwandskosten für die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses wurden um 50 Prozent erhöht. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf auf 3 Jahre wieder- und Herr Brackfiek als Schriftführer neugewählt. Zu Kassenrevisoren wurden die Mitglieder Jüging, Haddenhorst und Lemkemeyer gewählt. Die Verhandlungen und Berichte ließen durchblicken, daß die städtische Schweinehaltung in bedenklicher Weise zurückgegangen ist.

p. **Mieze Nr. 2.** Ihren Arbeitgeber um 810,50 ℳ betrogen hat die Kellnerin Sophie Göcke. Sie hat mit der ebenfalls wegen Betruges gesuchten Kellnerin Mieze Graf das Weite gesucht. Wer über den Aufenthalt der beiden nähere Angaben machen kann, wolle dies der Kriminalpolizei melden.

p. **Vom eigenen Vater dem Richter überliefert.** Ein Taugenichts ist der 19jährige Zigarrenarbeiter Fritz Brinkmann aus Ennigloh. Nachdem er von Notgardisten am 17. d. M. aus dem Strafgefängnis in Lüttringhausen befreit worden war, wo er eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen und 6 Tagen wegen Diebstahls zum Nachteile seiner Eltern verbüßte, ist er zu seinen Eltern in Elsemühle zurückgekehrt und hat sie wiederum bestohlen, indem er sich 70 ℳ aneignete, um damit heimlich zu verschwinden. In der Nacht zum 18. d. M. ist er dann wieder in die elterliche Wohnung zurückgekehrt und hat sich unter Mitnahme zweier Ueberzieher, eines Paars Schnürschuhe und eines Spazierstockes im Gesamtwerte von 1300 ℳ wieder entfernt. Als der Vater den Diebstahl bemerkte, ist er sofort nach hier gereist und traf seinen ungeratenen Sohn im Wartesaal 4. Klasse an, wo er seine Festnahme

Sattelmeierhöfe.

Aus Anlaß der Gerüchte über den Verkauf des Baringhofes, eines der alten Sattelmeierhöfe unserer durch Wittekind in der ältesten Geschichte des deutschen Volkes vielgenannten Gegend, werden manche Leser nach dem Ursprung dieser Meierhöfe gefragt haben. Die Sattelmeierhöfe sollen der Sage nach, die sich um so manche hervorragende Persönlichkeit aus alter historischer Zeit gewoben hat, auf den großen Helden des Sachsenvolkes zurückgehen. In dem ausgezeichneten Roman „Osning" von Ernst Wachler (Verlag von Gideon Karl Sarasin, Leipzig) lesen wir darüber:

Um seine Burg her versammelte Widukind seine Freunde, Waffengenossen und Diener. Sie alle, die ihm zur Seite gestanden hatten in Kampf und Streit, sollten sich nun auch der Annehmlichkeiten des Friedens in seiner Nähe erfreuen. Ihnen gab er große Grundbesitzungen zu ihrem Unterhalte, unter sie verteilte er die Aemter an seinem Hofe. Sie hießen Meier, und weil sie stets mit voller Bewaffnung — gesattelt — zur Folge bereit sein mußten, so nannte man sie Sattelmeier. Es gibt der Sattelmeier jetzt noch vierzehn, sieben in der näheren Umgebung von Enger und sieben weiterhin nach Werther, Dornburg, Schildesche und Hepen zu. Jene sind Ebmeier, Meier Johann, Barmeier, Ringstmeier und Nordmeier im Kirchspiel Enger, ferner Meier zu Hücker und Meier zu Hiddenhausen. Zu diesen werden gerechnet die Meier zu Rahden, zum Goddesberge, zum Hochberge, zu Olerdissen, zu Südbrak, zu Mädhorst und zum Wendschen Hof. König Widukind verlieh ihnen große Vorrechte, machte sie zehnt- und steuerfrei. Die Höfe, welche sie besaßen, hießen Sattel- oder auch Redehöfe, letzteres, weil sie allzeit rede d. i. fertig, bereit sein mußten. Andere leiten Sattel von Sadel, Sedel, Seel = Sitz her, und Sattelmeier waren danach diejenigen, welche einen Erbschöffensitz im Gerichte hatten.

*

Ernst Wachler, der in seinem Roman „Osning" — dies ist der mythische Name des Teutoburger Waldes — unsere Gegend von Herford und Enger bis nach Paderborn und Pyrmont hin mit glühender Liebe zum deutschen Volkstum und vollendeter Meisterschaft des Stils und der Sprache geschildert hat, ist eine der eigenartigsten Dichterpersönlichkeiten unserer Zeit. An Herder anknüpfend, kämpft Wachler, dem das deutsche Theater die Freiluftbühne verdankt, für eine große erhabene, aus dem Mythos geborene Kunst. Auch in seinem Roman „Osning". Es ist ein Lebens- und Bekenntnisbuch, das die Entwicklung eines jungen Mannes schildert, der auf einer von wundervoller Natur-Romantik umhauchten, erlebnisreichen Reise durch den „lippischen Wald" sich seines Volkstums bewußt wird. Mit dem Helden des Romans wird der Leser durch den ganzen lipp. Wald und die umliegenden Städte (Herford) geführt und mit den Orten bekannt gemacht, die durch die Namen Armin und Wittekind unauslöschlich in der deutschen Geschichte verzeichnet sind. Mit seiner Kunst weiß Wachler die besonderen Stimmungen zu gestalten, die die verschiedenen Stätten, wie die Externsteine, die Silbermühle usw. beherrschen. Dabei versteht es Ernst Wachler nicht nur, dem Leser den ganzen romantischen Zauber einer sagenumsponnenen Gegend zu erschließen, sondern von den Naturstimmungen aus führt der Verfasser den Leser unaufdringlich auf Probleme des modernen Lebens. Auch wer sich Wachlers Weltanschauung nicht ohne weiteres anschließen kann, wird das Buch mit hohem Genuß lesen können.

veranlaßte. Brinkmann wurde dann dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

p. **Das Fußballspielen in der Stadt unzulässig.** Täglich kann man die Wahrnehmung machen, wie Kinder und jugendliche Personen Fußballspiele auf den Bürgersteigen und in den Straßen betreiben und hierbei sogar Fensterscheiben zertrümmern. Wendet sich ein Geschädigter an die Spieler, so ist er noch deren Hohn ausgesetzt. Eltern und Lehrer werden dringend ersucht, auf ihre Kinder oder Schüler in entsprechender Weise einzuwirken. Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, alle Beteiligten zur Anzeige zu bringen.

p. **Polizei-Wochenbericht.** In der Zeit vom 11.—17. d. M. wurden 15 Personen, davon wegen Diebstahls 5, Hehlerei 2, Unterschlagung 2, Schleichhandel 1, Schutzhaft 3, Umhertreibens 2 in das Polizeigefängnis eingeliefert.

p. **Beschlagnahmt** wurden 150 Pfund Mehl, 66 Pfund Schinken und 8½ Pfund Wurst.

Amt Herford-Hiddenhausen.

u. **Diebrock,** 19. April. „Hans im Glück" war in unserer Nachbarschaft ein Landwirt, der ein Fuder Roggen von 15 Zentnern zur Stadt brachte und für den Preis von etwa 307 *M* nur ein paar leichte Schühlein für eines seiner zahlreichen Familienmitglieder bekam.

u. **Obereickum,** 19. April. Der Landwirt und Jäger Herr B. hatte das äußerst seltene Glück, auf seiner Wiese einen Fuchs zu fangen. Schon vorher war ihm ein gleicher Fang gelungen. Da die Füchse in hiesiger Gegend jährlich Dutzende von Legehühnern rauben, so ist mit diesen Fängen einem Schaden von Hunderten vorgebeugt.

u. **Eickum,** 19. April. In unserer alten Schule fand eine Versammlung mittlerer und kleinerer Landwirte statt, in der man dem Plane näher trat, eine Hilfsbrandkasse der Versicherten zu gründen, die dann in Brandfällen die gleiche Summe der Feuerversicherungskasse für Häuser, die Hälfte für Möbel beilegen soll.

Amt Vlotho.

Vlotho, 19. April. Beim Pastor Kolfhaus erschien dieser Tage ein Schulknabe W. aus Erder und bot Gemüse zum Verkauf an. Kurze Zeit darauf wurde bemerkt, daß ein Portemonnaie mit etwa 80 *M* Inhalt, eine Damenuhr und ein Ring, die im fraglichen Zimmer auf dem Tisch gelegen hatten, fehlten. Der Verdacht fiel sofort auf W. Als Letzterer mit der Bahn nach Hause fahren wollte, konnten ihm auf dem Bahnhof die gestohlenen Sachen noch abgenommen werden.

Lippische Freistaaten.

Schötmar, 20. April. Unsere hiesige Schule ist jetzt um drei Lehrer, die Herren Möller, Pohl und Plaß, vermehrt worden. Es wirken somit an der Schule 18 Lehrer und Lehrerinnen mit. Bedauerlicherweise stehen diesen 18 Lehrkräften nur 14 Klassen zur Verfügung. Die 15. Klasse wird ihren Unterricht in dem von der freien evangelischen Gemeinde in der Walhallastraße der Schulgemeinde zur Verfügung gestellten Saal erhalten.

b. **Detmold,** 19. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung gelangte ein Antrag der Molkerei Detmold zur ausgiebigen Besprechung, in welchem eine Entschädigung von monatlich 1000 *M* für die Sicherstellung der Milchbelieferung der Stadt außer der Zahlung der Höchstpreise für Milch gefordert wurde. Die Forderung fand eine sehr abfällige Beurteilung und wurde dann dem Magistrat zurückgegeben. Für Beihilfe zur Beschaffung von Kleidung für die minderbemittelte Bevölkerung wurden 7000 *M* bereitgestellt, für die Errichtung einer modernen Feueralarmanlage 10 000 *M*. Der Stundenlohn für die städtischen Arbeiter wurde auf 3,60 *M* festgesetzt. Auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Baudarlehen will die Stadt ein Drittel der Darlehen übernehmen. Für das Detmolder Frauenheim wurde ein weiterer Zuschuß bewilligt. In einer sozialdemokratischen Interpellation wurde angeregt, daß die Stadt versuchen solle, sich an den riesenhaften Gewinnen der Detmolder Schlachtermeister aus der Häuteverwertung zu beteiligen. Die „Nachtfalter", die das letzthin stattgefundene Künstlerfest im Landestheater über die Polizeistunde bis 7 Uhr morgens ausdehnten, sollen gepfefferte und gesalzene Strafbefehle erhalten.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Drohender Streik der deutschen Aerzteschaft.

Tu. **Stuttgart,** 19. April. Der Eßlinger Delegiertenverband, die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Aerzte in Württemberg, hat gestern in einer außerordentlichen Versammlung zu der Erhöhung der Krankenversicherungsgrenze Stellung genommen und in einer Erklärung verlangt, daß Paragraph 5 der Verordnung vom 1. April bezüglich der Erhöhung der Versicherungsgrenze zurückgenommen und daß eine Abänderung der bestehenden Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung erst im neuen Reichstag nach Anhörung der deutschen Aerzteschaft vorgenommen wird. Der Leipziger Aerzteverband und der deutsche Aerztevereinsbund werden aufgefordert, sich diesen Beschluß anzueignen und für den Fall, daß die Zurückziehung des Paragraphen nicht erfolgt, den Streik der Aerzteschaft vorzubereiten. Der württembergischen Regierung wird dieser Beschluß zur Weitergabe an die Reichsregierung übermittelt, und sie wird aufgefordert, die Reichsregierung zur Zurückziehung des Paragraphen 5 zu veranlassen.

Raubüberfall auf einen Zug.

wtb. **Amsterdam,** 17. April. Wie Telegraaf aus London meldet, wurde der Postzug Cork-Baltimore (Irland) gestern früh von 50 bewaffneten und maskierten Männern angehalten und ein Teil der Briefpost weggenommen.

Eine Patronenfabrik niedergebrannt.

Wien, 19. April. In der Hirthenberger Patronenfabrik brach gestern Feuer aus, dem sämtliche 29 Bauten mit Ausnahme eines einzigen zum Opfer fielen.

Das gestohlene Sanatorium.

Was heutzutage auf kriminalistischem Gebiet alles möglich ist, davon gab eine Verhandlung einen Beweis, die sich vor der Waldenburger Strafkammer entrollte und vor der sich drei junge Leute aus Hartau und Weißstein wegen fortgesetzten Diebstahls zu verantworten hatten. Sie hatten es fertig gebracht, das im Bau befindliche fürstliche Sanatorium in Bad Salzbrunn in seinen Einrichtungen nach und nach wieder — abzubauen und alle irgendwie verwertbaren Materialien zu stehlen. Dieses kaum glaubliche Gaunerstück vollführten sie nicht etwa geheim, sondern völlig offenkundig am hellichten Tage. Nachdem der Bau des Sanatoriums im vorigen Jahr wegen Materialienmangels eingestellt werden mußte, holten sich die findigen Diebe mit ungeheuerer Dreistigkeit alle wertvollen Einbauten nach und nach ab, fuhren bei Tage frech mit Pferd und Wagen vor, brachen die Schienen, Träger, Röhren und Fliesen im Werte von vielen Tausenden von Mark vor aller Leute Augen heraus und fuhren mit ihnen auf und davon, um dann die Materialbeute bei verschiedenen Firmen des Waldenburger Industriereviers zu verkaufen. Auf diese Weise eigneten sie sich Werte im Betrage von — achtzigtausend Mark an! Die Strafkammer verurteilte zwei der Beteiligten angesichts des bewiesenen beispiellosen Raffinements zu je 2½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, den dritten Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. Sh.

Strafkammer.

Jugendlicher Schwindler.

cr. **Bielefeld,** 17. April. (Strafkammer.) Ein trauriges Bild von der Verdorbenheit der Jugend lieferte die Verhandlung gegen den 16 Jahre alten Kaufmannslehrling August Berger von Spradow, der beschuldigt war, Ende v. Js. bis in März d. Js. hinein in einer Anzahl von Fällen sich Geldbeträge in recht beträchtlicher Höhe in recht raffinierter Weise erschwindelt und dieses Geld durch Autofahrten durchgebracht und in leichtsinniger Weise verjubelt und verpraßt zu haben. Aus der Lehre genommen und nach seinen Eltern zurückgekehrt, hat er sich zu seinem nunmehr begonnenen leichtsinnigen Lebenswandel den Geschäftsbetrieb seiner Eltern, die einen Kleinhandel mit allerlei Waren, auch mit Manufakturwaren betreiben, zu Nutzen gemacht. So hat er eine Anzahl Geschäftsleute, mit denen seine Eltern in Verbindung standen, aufgesucht und unter dem Vorwande, er komme im Auftrage seiner Eltern, sich Waren in beträchtlicher Höhe erschwindelt. Die auf diese Weise erhaltenen Manufakturwaren und andere Waren hat er gleich an den Mann gebracht und das Geld in leichtsinniger Weise durchgebracht. Anderen Leuten hat er ein Sparkassenbuch über 20 000 *M* vorgelegt und sich darauf Geld oder Credit verschafft. In Wirklichkeit handelte es aber nur um eine Spareinlage von 20 *M*, die er durch Anhängung von drei Nullen gefälscht hat. Der Gerichtshof erkannte gegen den leichtsinnigen Burschen wegen schwerer Urkundenfälschung und wegen der Betrügereien auf 6 Monate Gefängnis.

Sport.

Fußballwettspiele. Am Sonnabend trafen sich auf dem Lübberbruch die 1. Mannschaften der Spvgg. Fortuna-Wacker, Minden und die der hiesigen Spielvereinigung. Den flotten, scharfen Kampf konnten die Spielvereinler knapp mit 3 : 2 für sich entscheiden. Am Sonntag kam der Fußball wieder den ganzen Tag nicht zur Ruhe. Der T. u. S.-Verein Salzuflen war mit drei Mannschaften beim S.-C. Union zu Gast und holte sich drei Niederlagen: Union 2. Jgd., Salzuflen 2. Jgd. 2 : 0; Union 4., Salzuflen 2. 8 : 1; Union 2., Salzuflen 1. 3 : 0; Rasensport 2. konnte Olympia-Ennigloh 2. mit 3 : 1 nach Haus schicken. bg.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Gassperrstunden und Nachtbeleuchtung.

Was „Einer für viele" in Nr. 91 der „Ztg. f. Stadt u. Land" schrieb, wird in jedem Haushalt, der um 12 Uhr das Mittagessen zu stellen hat, als notwendig empfunden werden. Dabei könnten die Brennstunden ruhig um eine vermehrt, also am Vormittag von 10—2 geöffnet sein, wenn die Nachtbeleuchtung auf das unbedingt nötige Maß beschränkt bliebe und nicht, wie letzten Sonntag, bis sage und schreibe 7 Uhr früh in der ganzen Stadt die Laternen brennen blieben. Nach dem astronomischen Kalender beginnt die „bürgerliche Dämmerung" Mitte April um 2,45 Uhr, am 1. Mai 2,10 Uhr. Darunter versteht man das Lesen gewöhnlicher Druckschrift unter freiem unbedecktem Himmel. Das sollte man in der Direktion der Gasanstalt doch wissen und danach handeln! V.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:		19. April		18. April	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	100 Fl.	2322½	2327½	2322½	2327½
Brüssel-Antwerpen	100 Franken	407,10	407,10	407,10	407,90
Christiania	100 Kronen	1248¾	1251¼	1248¾	1251¼
Kopenhagen	100 Kronen	1098¾	1101¼	1098¾	1101¼
Stockholm	100 Kronen	1378½	1381½	1378½	1376½
Helsingfors	100 finn. Mark	344,65	345,35	337,15	337,65
Italien	100 Lire	274,70	275,30	274,70	275,30
London	1 Pfd. Sterling	248,20	248,80	245,70	246,30
New York	1 Dollar	62,65	62,85	62,15	62,35
Paris	100 Franken	382,10	382,90	379,60	380,40
Schweiz	100 Franken	1121¼	1123¾	1121¼	1123¾
Spanien	100 Pesetas	1078¾	1081¼	1083¼	1086¼
Wien altes	100 Kronen	22,72	22,78	22,72	22,78
Wien in Dt.-Oestr. abgest.	100 Kr.	29,47	29,53	29,97	30,03
Prag	100 Kronen	99,15	99,25	99,90	100,10
Budapest	100 Kronen	29,97	30,03	27,47	27,53

Börsenstimmungsbild.

wtb. **Berlin,** 19. April. An der Börse machte die Erwartung der baldigen Räumung Frankfurts durch die Franzosen und die in Oberschlesien eingetretene Beruhigung einen guten Eindruck. Das Geschäft gewann aber im allgemeinen keine größere Lebhaftigkeit, da das Privatpublikum andauernd große Zurückhaltung beobachtete und nur mäßige Valutaschwankungen keine Anregung boten. Gleichwohl trat zeitweise rege Kauflust am Montanmarkte hervor, wo wiederum Phönix angeblich auf Auslandskäufe die Führung übernahmen und etwa 20 Prozent stiegen. Auch Mannesmann, Bochumer, Gelsenkirchener und Rheinische Braunkohlen erzielten namhafte Besserungen bis zu 20 Prozent. Farbwerte waren meist niedriger. Von Elektrizitätsaktien zogen elektrische Licht und Kraft über 11 Prozent an. Gute Kauflust bestand wieder für Petroleumwerte, von denen Steaua Romana 30 Prozent stiegen. Kaliaktien waren gleichfalls gebessert, Schiffahrtsaktien zeigten Neigung zur Abschwächung. Erwähnenswert sei noch die Besserung der türkische Tabakaktien um 80 Prozent. Die Kursbewegung im Allgemeinen zeigte eine wesentliche Uneinheitlichkeit. Am Anlagenmarkt blieben die Veränderungen geringfügig. Deutsche Petroleumaktien waren wesentlich niedriger, aber Steaua Romana waren beträchtlich höher. Russische Bankaktien waren gedrückt.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 19. April. Am Produktenmarkt gestaltete sich das Geschäft ziemlich ruhig bei fester Tendenz, da die Provinz mit ihrem Angebot zurückhielt, sich dagegen aber einige Kauflust, allerdings nicht dringlicher Art, zeigte. Auch Hülsenfrüchte waren still und Auslandsforderungen fanden keine Bewilligung. Für Lupinen zeigte sich Nachfrage Heu und Stroh waren ruhig.

Aus dem Süßwarengroßhandel.

Wtb. **Hannover,** 19. April. Der Reichsverband der deutschen Süßwarengroßhändler Sitz Frankfurt am Main, hielt am 18. April in Hannover eine sehr stark besuchte Hauptversammlung ab. Auf dieser Tagung nahm der durch den Anschluß verschiedener Fachvereinigungen verstärkte bisherige „Verband Deutscher Schokolade-, Kakao- und Zuckerwaren-Großhändler E. V." den oben erwähnten neuen Namen an. Auf der Tagung kam der einmütige Wille machtvoll zum Ausdruck, daß der deutsche Großhandel um seine Existenz kämpfen werde. Er rechnet dabei auf die Unterstützung der Oeffentlichkeit, die nicht ruhig zusehen kann, daß die sozialistisch orientierte amtliche „neudeutsche Wirtschaftspolitik" den preisregulierenden Handel und damit den Mittelstand zu unterdrücken sucht. Gegen die weitgediehenen Bestrebungen der Süßwarenindustrie auf Gründung eines die Preise und den Absatz selbstherrlich diktierenden Süßwarentrusts wird der Verband alle Hebel in Bewegung setzen. Er erwartet auch hierbei an der Verbraucherschaft in deren eigenem Interesse eine Stütze zu finden.

Ermäßigungen der Tabaksteuer. Die Ermäßigung der Tabaksteuer beträgt für die Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September 1920 für Zigarren 75 v. H., für Zigaretten in den fünf höchsten Steuerklassen 50 v. H. und für feingeschnittenen Rauchtabak in den beiden obersten Steuerklassen 20 v. H. der vollen Tabaksteuersätze. Die Tabaksteuer für Zigaretten wird jedoch nicht unter den Betrag von 87 *M* für tausend Stück, für feingeschnittenen Rauchtabak nicht unter den Betrag von 32 *M* für ein ein Kilogramm ermäßigt.

Tabaksteuer. Die am 1. April 1920 im Besitz oder Gewahrsam von Tabakverarbeitern, Groß- und Kleinhändlern befindlichen tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse (Zigarren, Zigaretten, feingeschnittene Rauchtabak, Pfeifentabak, Kautabak, Schnupftabak und Zigarettenhüllen) unterliegen der Nachsteuer nach den Sätzen im § 5 des Tabaksteuergesetzes vom 12. 9. 1919, soweit sie sich außerhalb der Räume des Herstellungsbetriebs befinden. Anmeldepflichtig sind also auch Gastwirte, Barbiere usw. die mit Tabakerzeugnissen Handel treiben. Die Anmeldung hat in zweifacher Ausfertigung bis zum 8. d. Mts. beim Zollamte nach Art und Menge (Zigarren, Zigaretten- Kautabak und Zigarettenhüllen nach Stückzahl, im übrigen nach dem Reingewicht in Kgr.) nach dem Kleinverkaufspreise, zu dem die Waren vom 1. 4. 1920 ab im Kleinhandel abgegeben worden, zu erfolgen. Sonach wird sich beispielsweise der Verkaufspreis für Zigaretten mit dem bisherigen Preise von 25 und 30 ₰ um 5 ₰, für solche zum Preise von 40 und 50 ₰ um 10 ₰, und für Zigaretten von über 50 ₰ um 15 ₰ erhöhen, auch werden die Päckchen mit Pfeifen und die Rollen Kautabak mit allerdings nur geringen Beträgen belastet. Unterlassene oder unrichtige Anmeldungen werden nach den Platz greifenden Gesetzen geahndet.

Verkehr mit Süßigkeiten. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über die gewerbliche Verarbeitung von Zucker zu Süßigkeiten und die Verbrauchsregelung erlassen. In der Verordnung werden für die einzelnen Gruppen Höchstpreise festgesetzt. Kommunalverbände haben für Süßigkeiten eine Verbrauchsregelung einzuführen. Weitere Bestimmungen über den Verkehr mit Süßigkeiten kann die Reichszuckerstelle erlassen.

Preissturz auf dem Häutemarkt. Die Anzeichen dafür, daß auf einigen Gebieten nach den unerhörten, immer erneuten Steigerungen jetzt ein Preisrückgang einsetzt, mehren sich. So wird aus Kassel berichtet: Die achte Zentralversteigerung des Schutzverbandes der Häuteverwertungen Mitteldeutschlands brachte hier insgesamt mehr als 100 000 Großviehhäute und Felle zur Versteigerung. Die Gebote waren im Vergleich zur vorigen Versteigerung, die in Leipzig abgehalten worden war, so niedrig, daß ein aus dem Vorstand der Versteigerungsleitung und Mitgliedern der Häutehändler und Gerber gebildeter Ausschuß nach längerer Beratung beschloß, die Versteigerung um einen Tag zu verschieben, um näheren Bericht über den Verlauf der Börsen abzuwarten. Es wurden für Großviehhäute durchschnittlich 12, 13 und 14 Mark je Pfund gegen 32, 34, 36 und 38 Mark bei der vorigen Versteigerung in Leipzig geboten. Man erwartet einen außerordentlich starken Preisfall für Häute und Felle, ebenso für Leder.

Bewertung der Schulden in ausländische Valuten. Nach einem Erlaß des Herrn Reichsfinanzministers vom 11. 3. 1920 ist die Bewertung der Schulden in ausländischen Valuten zurzeit Gegenstand der Erörterung zwischen den beteiligten Dienststellen; sie wird demnächst durch Gesetz abschließend geregelt werden. Die Rechtsauffassung, bei der Vermögenszuwachsbesteuerung sei der Kurs vom 30. Juni 1919 maßgebend, verbietet sich schon deshalb, weil hierbei die Bestimmungen des Friedensvertrages unberücksichtigt geblieben sind. Im Hinblick auf die zur Zeit bestehende Ungewißheit darüber wie Auslandsschulen für die Steuern zu bewerten sind, erscheint es zweckmäßig, auf Grund des § 82 der Abgabenordnung die Steuern, soweit sie durch die Auslandsschulden berührt werden, zunächst vorläufig festzusetzen. Bei dieser vorläufigen Festsetzung werden die Schulden mit dem Vorkriegskurswert einzustellen sein.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Weiterverkauf von Fleischwaren an Lungenkranke. Ab Mittwoch, den 21. ds. Mts. erfolgt Weiterbelieferung von Fleischwaren aus Beschlagnahmen stammend, an Lungenkranke gegen Vorlage der Sonderbezugsbescheinigung und zwar **je 1 Pfund zum Preise von 7,00 *M*.**

Lebensmittelamt.

Auf Grund der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt S. 307) § 4 ff. wird bestimmt: Die für Zwiebel geltenden Höchstpreise werden mit Wirkung vom 15. April 1920 ab aufgehoben.

Berlin, den 12. April 1920.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.
Der Vorsitzende: gez. von Tilly.

Veröffentlicht!

Herford, den 20. April 1920.

Der Magistrat.

Herford, den 20. April 1920.

Am Sonntag, den 18. d. M., abends 9½ Uhr entschlief sanft und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser einziger guter Sohn, Onkel und Neffe, der Schlachter

Erich Vieregge

im Alter von 27 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Frau Ww. Emma Vieregge,
geb. Dreyer
nebst Töchterchen Anneliese
Familie Aug. Vieregge, sowie
alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofs, aus statt.

Konsum-Verein Herford und Umgegend e. G. m. b. H.

Wegen Umänderungen bleibt unsere **Verkaufsstelle 18,** Radewigerstr. 14 auf etliche Tage **geschlossen.** Diejenigen Mitglieder, die dort in der Kundenliste eingetragen sind, können ihre Ware in Verkaufsstelle 1, Rennstr., in Empfang nehmen, alle übrigen Waren können ebenfalls von dort bezogen werden.

Den Tag der Wiedereröffnung geben wir noch bekannt.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Herford.

Die Feier des

Frühlings-Festes

findet am

Sonntag, den 25. April 1920

in den neu hergestellten Räumen des Schützenhofes statt.

Nachmittags 3½ Uhr:

Anfang des Konzertes.

Anschließend abends 7 Uhr:

Anfang des Balles.

Die Mitglieder der Gesellschaft, sowie deren Angehörige, soweit letztere nicht verpflichtet sind, selbst Mitglied zu sein, haben **zum Konzert freien Zutritt. Mitgliedskarten** sind vorzuzeigen.

Fremde, sofern dieselben durch Mitglieder eingeführt werden, können am Feste teilnehmen. Eintrittsgeld für diese **Mk. 3.—**

Einheimische, die nicht Mitglieder unserer Gesellschaft sind, haben keinen Zutritt.

Die Musik wird von der städtischen Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Müller ausgeführt.

Neuanmeldungen nimmt unser Rendant Herr Willi Werner, Renntorwallstr., entgegen Derzeitiger Jahresbeitrag Mk. 7.—. Eintrittsgeld für ordentliche Mitglieder, die sich bis zum 25. April anmelden, Mk. 6.—.

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Brockmanns Berggarten.

Morgen Mittwoch:

Familien - Kaffee - Kränzchen.

(Junge Damen ohne Familienanschluss haben keinen Zutritt.)

Allein-Vertretung

für Herford und Umgebung, für pat. Wirtschaftsartikel zu vergeben. Herren, welche bei Haushaltungsartikelgeschäften eingeführt sind, werden bevorzugt.

Angebote unt. 7444 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1½" Bleirohr

6 mtr. lang, wie neu, gegen Meistgebot käuflich in Herford.

Angebote befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **Nr. H. W. 7446.**

Posen

Gut gelegene Wohnhäuser zu verkaufen.

Alfred Cohn senior, Kommanditgesellschaft
Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz
Berlin W. 62, Kleiststr. 22.
Tel.: Lützow 4588/89, 8720. Telegr.: Alconsen.

Lichtspielhaus „Wittekind“

Höckerstrasse 5. **Fernsprecher 690.**

Ab heute Dienstag:

Unwiderruflich nur 4 Tage! Verlängerung ist ausgeschlossen!

Der Sensationsfilm des Jahres 1920

aus unserer **Decla-Weltklassen-Serie.**

Ueberall Staunen u. Bewunderung erweckende Ausstattung!
Ein Prachtwerk von eigenartiger Schönheit!

HARAKIRI!

Die Geschichte einer kleinen Japanerin!

6 Riesenakte 6 Lebendigste Gegenwart! **6 Riesenakte 6**

In der Hauptrolle: **Lil Dagover.**

Der Name „**Decla**“ bürgt für künstlerische Vollendung!

Die japanische Ausstattung lieferte das völkerkundliche Museum J. F. G. Umlauf, Hamburg, dessen Leiter, Heinrich Umlauf, auch die gesamten japanischen Bauten ausführte.

Herrliche Aufnahmen. Hunderte von Darstellern. Orientalische Pracht.
Im Lande des Mikado! Im Lande der aufgehenden Sonne!
Inhalt, Spiel und Ausstattung einfach überwältigend!

Dazu: **„Der ungebetene Tango-Gast“!**

Lustspiel in 2 Akten. In der Titelrolle: **Vally Vera.**

Freikarten haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit.

Brennholz (Buche) sowie Mischholz für Private und Betriebe in passenden Längen geschnitten und gespalten, jedes Quantum **Torf.** Bestellungen nehme schon ab Lager und frei Haus. jetzt entgegen.

Häcksel täglich zu haben.

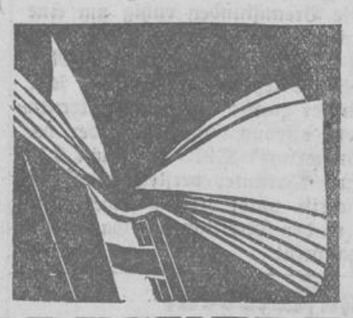
H. Müller jun., Holz-, Torf-, Fouragegeschäft,
en gros en detail — Tel. 110. — Engerstraße 32.
(Kontor und Lager im Kohlenlager H. H. Müller, Engerstr. 32.)

Torf

Rohtorf, trocken per Ztr. Mk. 6,50
Brenntorf, „ „ „ 9.—
Preßtorf, beste Qual. „ „ „ 10.50

einzigstes, markenfreies und billigstes Brennmaterial für Hausbrand, Zentralheizung und Kesselfeuerung, in Wagenladungen von 400 Ztr. oder Kahnladungen von 3000 Ztr. ab pommerscher resp. märkischer Station, Lieferung sofort, bietet an

Karl Schneider, Frankfurt a. M., Bürgerstr. 90



DRUCKEREI FR. KUHLE

Herford, Rennstrasse 29-31, empfiehlt sich zur Lieferung allerfeinster Drucksachen für Handel-, Industrie und Privat-Gebrauch. Spezialität: Druck von Broschüren, Prospekten, Katalogen in schwarz und bunt

FERNRUF 83

Für

Ziegen oder Ziegenlämmer,

(Böckchen), lebend oder tot, sowie für sämtliche Sorten **Felle** zahle ich stets die allerhöchsten Preise.

Jul. Wilh. Spanier,
Eisgrabenstraße 8, Telefon 429
Herford i. W.

---

ca. 1000 Mk. zahle ich

für Meyers od. Brockhaus Lexikon **letzte** Auflage. Ferner erbitte Angeb. i. bess. Büchern (Leinen oder — Leder eingebunden.) —

Georg Schade, Buchh.,
Bad Salzuflen.

Fisteln bei Pferden sind heilbar.

Bitte Dankschreiben verlangen.
Driver, Tierheilkundig.,
Kellinghusen i. Holstein.

Habe 32 **pommersche**

Gänse-Küken

abzugeben. (14 Tage alt).
Bahmeier, Lothe (Lippe)
Station Steinheim.

Lebensmittel-

Preisliste versenden portofrei
Holsatiawerke, Nortorf i. H.

Kirche der christlichen Wissenschaft.

(Christian Science)
Herford, Göbenstraße 53.
Gottesdienst:
Sonntag, morgens 10 Uhr
Versammlungen:
Mittwoch, abends 8½ Uhr.

Beabsichtige mein

Wohnhaus

(zweistöckig)
Johannisstr. 19, sofort zu verkaufen. Näheres
Schäfer, Johannisstr. 19.

Tauschwohnung!

Wer tauscht in Herford eine

Drei-Zimmerwohnung

gegen eine solche in **Bielefeld.** Angebote unter 7443 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer tauscht

abgeschlossene Etage

Nähe Bahnhof gegen Wohnung Nähe Lübber- oder Bergertor. Schriftliche Angebote unter 7449 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

am liebsten mit voll. Pension, jedoch nicht Bedingung, sucht junger Mann. Ang. mit Preis unter 7453 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
ev. mit Pension.
Angebote unter 7452 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leerstehender Laden für sofort oder später in Herford oder Umg. zu mieten gesucht.
Angeb. unter 7451 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An- und Verkauf

von **gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleidern,** sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und künstlerischen Wert. Postkarte genügt.

Jacob Schmitt, Stiftbergstraße 1, (Toreingang).

Achtung! Felle!

Kaufe laufend sämtl. Sorten Felle, wie Kaninchen-, Hasen-, Ziegen-, Schaf-, Kalbs-, Rind- und Pferdehäute (auch Ziegenlämmer geschlachtete und tote) zu den höchsten Tagespreisen.

Wilhelm Hilmert,
Johannisstraße 18.

Guter schwarzer

Wollstoff,

für Gehrockanzug oder Cutaway passend, abzugeben.
Wo, sagt unter 7448 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brinkmanns Theater.
Dir. Willy Tholen.
Heute abend 8 Uhr:
Letztes Auftreten von Frl. Lotte Ricken:
Wo am Dach die Schwalben nisten...
Kl. Operettenpreise.
Vorverkauf bei Kortkamp.

Quartettverein.
Heute wichtige Probe.
Allseitiges Erscheinen dringend erwünscht.

Kameradsch. Verein
(e. V.)
Hauptversammlung
am **Mittwoch, d. 21. April, abends 8½ Uhr,** im Bürgerverein.
1. Abnahme d. Jahresrechnung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
4. Aus englischer Gefangenschaft, Kamerad Teelen.

Der Vorstand.

Tula-Armbanduhr

(Erbstück) verloren.
Dem ehrlichen Finder höchste Belohnung.
Abzugeben
Waltgeristr. 1a, 2. Etg.

Gebrauchte

Mandoline

gegen **Konzert-Zither** umzutauschen gesucht.
Schultze-Delitzschstr. 17.

Buch-Revision Einrichtung u. Weiterführung d. Geschäftsbücher Steuerberatung

(auch im Abonnement.)

Bücherrev. G. O. Bode
Dortmund, Schließfach 465.

Verloren!

Sonnabend abend, auf dem Wege von Post nach Friedhofstr.

lederne Handtasche

mit goldener Uhr und Spiegel. Wiederbringer erh. Belohnung.
Friedhofstraße 12.

Es werden gesucht sofort und zum 1. Mai.

Haus- und Küchenmädchen, 1 Stütze, 1 Haushälterin, 1 Lehrmädchen für Nähe ei, 3 Kochlehrlinge, 20 Mädchen für eine Konservenfabrik nach Hannover, 1 Frau zum Austragen von Wochenschriften.

Arbeitsamt für Stadt- und Landkreis Herford,
Waisenhausstraße 1.

Uebernehme noch

Garten-Arbeiten.

Heinrich Dreier,
Lübbertindenweg Nr. 93.

Wer seine Obstbäume unveredelt lassen will, wende sich an **Julius Emme,** Kreishausstr. 5.

Für Fabriken
empfehle
Wächter-Kontrolluhren.
H. Schlüter.

Gebrauchtes Fahrrad

zu verkaufen.
Nachzufragen unter 7447 in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Maßanzug,

neu, mittlere Figur, zu verkaufen.
Bünderstraße 16.
